

# Unabhängige Bauernzeitung

Organ des Österr. Unabhängigen Bauernverbandes

61. Jahrgang / Heft 135 • www.ubv.at • März 2021



*Es gibt erfülltes Leben trotz vieler unerfüllter Wünsche.*

*Dietrich Bonhoeffer*

## Halbzeit im Wahlmarathon



Tirol und Kärnten liegen noch vor uns, Steiermark und Oberösterreich haben schon gewählt – mit einem für den UBV erfreulichen Ergebnis (siehe dazu die Berichte) – was das Ergebnis in Prozenten und Mandaten betrifft. Weniger erfreulich ist die Entwicklung bei der Wahlbeteiligung, das muss überzeugte Demokraten wie die UBV-Vertreter nachdenklich stimmen. Wenn die Hälfte der Wahlberechtigten (ÖÖ) oder sogar noch mehr (Steiermark) den Weg zur Wahlurne nicht finden, sollte man kritisch und parteiideologisch unverklemmt nach den Ursachen forschen. Geht es ihnen, also den Bauern und auch den anderen Wahlberechtigten, so gut dass eine Stimmabgabe nicht zu loh-

nen scheint? Oder schon so katastrophal schlecht, dass so oder so keine Besserung in Sicht scheint? Liegt es am Wahlsystem und am Kreis der Wahlberechtigten? Kann man von Etikettenschwindel reden, wenn man von der „Wahl der Bauernvertretung“ spricht, die Mehrheit der potentiellen Urngänger aber gar keine aktiven Bauern mehr sind? Und wie ist es mit dem Argument der politischen Konkurrenz, die da behauptet, nur mit einer Partei im Hintergrund lassen sich Bauerninteressen auch in parlamentarische Politik umsetzen?

Wir vom UBV sind der Überzeugung, dass Politik in einer Demokratie auf Argumenten beruhen muss – und nicht auf irgendwelchen „Vettern“ oder „Connections“ in irgendwelchen Parlamenten. Politische Bauernvertretung muss auf Überzeugungsstärke und Argumentationskraft beruhen, nicht parteipolitisch Abhängigen – die im Konfliktfall ja doch eher die „Staatsräson“ den Bauerninteressen vorziehen. In der politischen Realität ist der Klubzwang stärker

als das bäuerliche Einzelinteresse.

Daher setzten und setzen wir auf ein klares Programm, starke Argumente, kontinuierliche Arbeit, Loyalität zum Bauernstand und ein fundiertes Demokratieverständnis. Wir decken die Probleme auf, wenn sie auf der Bühne erscheinen. Wir müssen auf keine Parteipolitik Rücksicht nehmen. Wir können und werden wenn nötig mit jedem reden, vom Bezirkspolitiker bis zum EU-Agrarkommissar.

Demokratie heißt aber nicht nur zuhören, sondern auch sagen. Bleiben Sie nicht einfach zuhause, wenn es um wichtige Entscheidungen geht. Sich nicht rühren und dann frustriert randalieren – das ist nicht unser Stil. Sagen Sie uns, wo Ihr Problem liegt. Teilen Sie uns Ihre Ideen mit. Und geben Sie uns Ihre Stimme bei den vor uns liegenden Wahlen, damit wir Ihre Interessen klar und unverfälscht aufs politische Parkett bringen können!

*KR ÖR Karl Keplinger  
Bundesobmann UBV*

# UBV Kandidaten für die LK Wahl in Tirol



**Alfred Enthofer "Wasserrfischer"**  
**Spitzenkandidat**  
 Milchwirtschaft

- Jungbauernobmann
- Ortsbauernobmann
- Gebietsbauernobmann
- Obmann Hochwasserschutz Tirol
- 30 Jahre Gemeinderat
- 12 Jahre Vizebürgermeister

### Meine Gründe für die Kandidatur

Es gab eine Zeit, da konnte ich mir aus dem Ertrag des Produktverkaufes noch Einiges leisten. Ein Bauerntum, welches nur über Förderungen ein nicht ausreichendes Einkommen erwirtschaften kann,

ist kein freier Bauernstand. Viele Landwirte leben nur mehr auf Kosten der Substanz ihrer Betriebe. Der Kaufkraftverlust in der Land- und Forstwirtschaft liegt bei 90%. Mit dem UBV kann ich eine eigene Meinung haben und diese auch vertreten, ohne auf eine Partei Rücksicht nehmen zu müssen.

Mein Motto auf den Punkt gebracht: „In Zukunft soll mehr **in** der Landwirtschaft verdient werden, dafür weniger **an** der Landwirtschaft.“



**Johann Zeller**  
 Fügen/Fügenberg  
 Rinderzucht  
 Milchwirtschaft



**Benjamin Kerschbauer**  
 Gries am Brenner  
 Grauviehzüchter  
 Blobegoaßzucht  
 Bergbauer  
 Alm/Jagd/Waldbewirtschaftler



**Alois Klammer**  
 Strass  
 Milchvieh  
 Almbauer  
 Entwässerungsobmann



**Albin Wagscheider**  
 Oberhofen  
 Milchkuh  
 Milchziege  
 Alm



**Hubert Enthofer**  
 Münster  
 Milchvieh



**Johann Taxacher**  
 Fügen



**Martin Lederer**  
 Brixlegg/Zimmermoos  
 Milchvieh  
 Schweine  
 Direktvermarktung



**Stefan Wildauer**  
 Uderns  
 Rinderzucht  
 Almwirtschaft



**Ludwig Guggenbichler**  
 Wirsing  
 Rinderzucht  
 Ziegenzucht  
 Legehühner  
 Direktvermarktung



**Anna Klammer**  
 Strass  
 Milchvieh  
 Bäuerin



**Anton Wiener**  
Radfeld  
Rinderzucht/Milch



**Christoph Astner**  
Kelchsau  
Ziegen-Schafe-Hennen  
Bio-Direktvermarktung



**Michael Volland**  
Kramsach  
Milchvieh  
Alm-Wald



**Markus Mühlbacher**  
Münster  
Rinderzucht/Milch



**Michael Kröll**  
Schwendau  
Rinderzucht, Milch

### Ist in Tirol wirklich alles in bester Ordnung?

Hört man sich bei Rinderzuchtversammlungen oder bei Milchspengerversammlungen in den letzten Jahren um, dann hört man nicht viel. Kaum Klagen über die unzureichenden Agrarpreise oder die zu geringen Aufwandsentschädigungen. Ein gutes Zeichen könnte man meinen. Alles scheint in bester Ordnung!

Ich bin völlig anderer Meinung warum es in der Bauernschaft so still ist. Es ist die bei den Bauern eingekehrte Resignation, die sie still sein lässt. Wer steht das zehnte mal auf, wenn es neun mal davor nichts, aber auch gar nichts genützt hat, dass man etwas gesagt hat? Eingedeckt mit Arbeit bis obenhin nehmen sehr viele Bäuerinnen und Bauern das, was um sie herum geschieht, nur

mehr als Zumutung wahr und fühlen, dass es eh nichts nützt, wenn man etwas sagt. Durch dieses Gefühl haben viele die Neugier verloren oder regelrecht verlernt, Chancen zu sehen und auch bereit für Veränderungen zu sein. Diese Veränderungen braucht es, so kann es nicht weitergehen. Die Bauern zählen nicht gerade zu jener Gesellschaftsschicht, die jeder Mode nachrennt, und das ist auch gut so. Das Denken in langen Zeiträumen, die Bedächtigkeit und die Hartnäckigkeit sind Tugenden, die in der bäuerlichen Welt Überlebensstrategien waren. Jetzt stehen wir vor der Notwendigkeit, die Bereitschaft zur Veränderung als weitere Tugend in der Bauernschaft zu verankern. Die Bevölkerung hat während der Corona-Pandemie gesehen, welche Vorteile eine regionale sichere Lebensmittelproduktion mit kleinbäuerlicher Betriebsstruktur hat. Die Menschen haben auch gesehen, was Versorgungssicherheit bedeutet und dass man diese nicht für ein paar Cent Preisvorteil aus der Hand geben sollte. Sie haben aus meiner Sicht auch erkannt, dass die Produkte beim Bauer ums Eck besser für das ökologische Gewissen sind und noch dazu besser schmecken. Der Regionalitätsgedanke ist bei den Konsumenten so populär wie nie, jetzt müssen wir die Chance nutzen

und diese Entwicklung in einer Herkunftskennzeichnung umsetzen. In Mehrwert und mehr Geld für den Bauern, aber nicht so schwach wie bisher. Herkunftskennzeichnung für alle landwirtschaftlichen Produkte, auch in der Gastro und in der Lebensmittelindustrie. Weiters fordere ich Regionalitätsbonus und Berggebietenbonus. Wieso schafft eine bayrische Molkerei mit weit weniger Berggebieten als wir einen um 6 Cent höheren Auszahlungspreis bei konventioneller Milch?

Ein weiterer Punkt ist die Transportkostenwahrheit bei der Milchsammlung im Berggebiet und Almmilch ohne ehrlichen Mehrwert. Ein weiteres Problem sehe ich bei der GVO Freiheit: Seit Jahren ist sie Grundstandard ohne ehrlichen Mehrwert für uns Bauern. Wenn man mich fragt, ob die heimische Bauernschaft gut für die kommenden Herausforderungen aufgestellt ist, dann kommt ein klares NEIN von mir. Nicht mit diesen Funktionären. Nicht wie bisher. Mit dem Team UBV Tirol werden wir auch das 10-mal aufstehen und uns für die Tiroler Landwirtschaft einsetzen, auch wenn die Herrenfunktionäre stutzig sind. Wenn nötig werden wir auch das 20. mal für unsere Tiroler Landwirtschaft aufstehen.



**Josef Wurm**  
Stumm, Landwirt,  
Milchviehhaltung

Wir brauchen faire Preise für Lebensmittelproduzenten und daher eine Verschiebung der Erträge vom Handel zu den Herstellern, den Landwirten. Genauso benötigt es eine gerechte und grüne Raumordnung und keine von Wirtschaftsmächtigen getriebene.

Des Weiteren muss das Bild des Bauern in der Gesellschaft zurechtgerückt werden, denn es ist nicht alles in Ordnung, wie es bestehende Politiker und auch der Bauernbund darstellen. Wie kann dies auch sein, bei Preisen wie vor 40 Jahren? Wo ist hier die Perspektive?

Daher benötigt es eine politisch unabhängige Gemeinschaft – den UBV.



**Georg Rahm**  
Stumm  
Milchviehhaltung

Ich kandidiere für den UBV, weil ich es nicht in Ordnung finde, wie in den letzten 25-30 Jahren mit Landwirten und Grundbesitzern in Österreich umgegangen wurde.

Ich finde es nicht in Ordnung, das hinter dem Rücken der Landwirte Handelsabkommen unterzeichnet wurden, die es zulassen, dass unser Markt mit Billig-Produkten aus dem Ausland überflutet wird und somit unsere heimischen Produkte ihren Wert verlieren. Ich finde großflächige Enteignungen, in denen Grundbesitzern ein großer Teil ihrer Existenz geraubt wird und diese keine Chance haben sich dagegen zu wehren, auch nicht in Ordnung.

Das ist jetzt nur ein Ausschnitt von dem, was ich noch alles zu sagen hätte.....



**Andreas Ausserladscheider**  
Zellbergeben, Landwirt,  
Milchviehhaltung

Vom Tierwohl über die Erzeugung bis zum Verbraucher sind die Produkte der Tiroler Bauern in Qualität und ihrer Bedeutung für das Land die Bevölkerung und die Natur von sehr hohem Stellenwert. Daher ist es unumgänglich, die verpflichtende Herkunftskennzeichnung für Lebensmittel zu fordern und endlich umzusetzen. Des Weiteren muss dem immer größer werdende Flächenfraß des Tourismus und der Industrie endlich etwas entgegen gestellt werden, um unser grünes und gesundes Tirol auch für die nächsten Generationen zu erhalten.



**Markus Dengg**  
Stummerberg, Bergbauer mit  
Milchviehhaltung

Es wäre für die Zukunft wichtig, dass die Interessen der Landwirtschaft in einem viel größeren Maß von unabhängigen Personen, und nicht wie bisher von einem politisch gesteuerten Apparat, welcher viel zu stark der Wirtschaft hörig ist, vertreten wird.

In erster Linie müssen unsere Vertreter wieder viel mehr auf die Anliegen der praktizierenden Landwirte eingehen und diese auch bei Interessenkonflikten mit der Wirtschaft durchsetzen. Dies kann nur durch eine politisch unabhängige Interessensvertretung gewährleistet werden.



**Johannes Eberharter**  
Ried im Zillertal  
Biolandwirt  
Milchviehhaltung

Dafür trete ich ein:

- Höhere Wertschätzung unserer landwirtschaftlichen Produkte. Milch, Fleisch, Holz, durch faire Preise mit langst überfälliger Inflationsabgeltung.
- Sicherstellung für Klein und Mittelbetriebe zur Ausübung der Landwirtschaft
- Almwirtschaft respektieren und RECHTLICH sicherstellen (KUH URTEIL)



**Georg Laimböck**  
Stummerberg, Bergbauer,  
Milchviehhaltung

Das Leben als Bauer oder Bäuerin ist nicht immer einfach. Hitzewellen, Überschwemmungen oder Schädlinge haben großen Einfluss auf die Ernte und damit auf den Ertrag der Landwirte. Parameter, die nicht im Einflussbereich der handelnden Personen liegen. Aber nicht nur vom Wetter sind Bauern abhängig. Auch Preise, die sie für ihre Rohstoffe wie Milch, Getreide und Fleisch erhalten, unterliegen Schwankungen. Neben all diesen Ungewissheiten kommen dann auch noch notwendige Investitionen für Maschinen, Tiere und den Erhalt des Bauernhofes dazu. Und wie viele andere Gewerbetreibenden erachten auch manche Bauern den Ertrag als zu gering und die Arbeit als wenig rentabel. Viele Bauern sind daher auch auf Förderungen angewiesen – zum Teil sind diese existenziell.

## Verlustersatz: Gerechtigkeit wird eingefordert

Der „Verlustersatz für indirekt Betroffene in der Landwirtschaft“ soll Covid-19 bedingte Einkommensverluste größtenteils ausgleichen, doch aufgrund des Berechnungsmodus werden die Rinderbauern wohl leer ausgehen. Geht nicht – sagt der UBV – und fordert Gerechtigkeit ein.

Covid 19 machte 2020 zu einem besonders herausfordernden Jahr, auch für die Landwirtschaft. Die Betriebe und Betriebszweige sind unterschiedlich hart vom Einbruch ihrer Absatzmöglichkeiten betroffen, auch durch die Schließung der Gastronomie und Hotellerie. Zum Teil sind die Umsatzeinbußen und Verluste existenzbedrohend. Mit dem „**Verlustersatz für indirekt Betroffene in der Landwirtschaft**“ soll ein Ausgleich geschaffen werden.

**Aber Achtung, es werden nicht alle Verluste ersetzt! Und es wird pauschal nach Betriebszweigen gerechnet!**

Übersteigt dieser pauschal errechnete Verlust eine bestimmte Höhe, werden 70% des errechneten Verlustes als Zuschuss gewährt. Dafür sind bisher für die Landwirtschaft 60 Mio. Euro budgetiert.

### Voraussetzungen für die Unterstützung

- **Landwirtschaftlicher Betrieb**, der im Betrachtungszeitraum von Oktober 2020 bis März 2021 einen entsprechenden Verlust erlitten hat. Als Vergleichszeitraum dienen die gleichen Monate wie im Vorjahr.
- **Ein Verlust von zumindest 30% des Deckungsbeitrags ist Voraussetzung für den Zuschuss.** Für die Weinwirtschaft gibt es ein eigenes Berechnungsmodell.
- **70 Prozent** des pauschal ermittelten Einkommensverlustes werden als **Zuschuss** gewährt

- **Es handelt sich um einen nicht rückzahlbaren Zuschuss**
- **Die beihilfenrechtliche Grenze der EU liegt bei maximal bis zu 100.000 EUR** für jeden landwirtschaftlichen Primärproduzenten
- **Der Verlustersatz** für die indirekt Betroffenen in der Landwirtschaft kann **seit 15. Februar 2021** über die Agrarmarkt Austria (AMA) beantragt werden.

### So wird berechnet

Als Grundlage für die Unterstützungen dienen die monatlichen Berechnungsergebnisse der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen. Bisher wurden die entsprechenden Berechnungen für den Schweinesektor und den Weinbau erstellt.

In einem zweiten Berechnungsschritt wird dann in den einzelnen Sektoren eine pauschale Vollkostenrechnung je Monat angestellt. 70% des somit ermittelten Einkommensverlustes wird den Antragstellern dann als Zuschuss zuerkannt werden. Im Schweinebereich wird auch zwischen Mastschweinen und Zuchtschweinen unterschieden.

### Gehen Rinderbauern leer aus?

Von den 60 Mio. Euro sind 40 Mio. Euro an nicht rückzahlbaren Zuschüssen für die Schweinebauern vorgesehen, die restlichen 20 Mio. Euro teilen sich auf die übrigen Sektoren auf.

Fest steht, dass es eine Anspruchsberechtigung für den Zuschuss nur bei einem monatlichen

Verlust von zumindest 30% des Deckungsbeitrages geben kann. Dies gilt für die Monate ab Oktober 2020 bis März 2021, im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresmonat.

Der Rindersektor dürfte bei dieser Unterstützungsmöglichkeit generell rausfallen, da es in keinem Monat einen Deckungsbeitragsrückgang von 30% gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat gab.

**UBV-Bundesobmann Karl Keplinger forderte daher umgehend entsprechende finanzielle Hilfe seitens der Bundesregierung auch für die Rinderbauern**, denn die Rinderhalter müssten Corona-Entschädigungen in derselben Höhe wie andere Betriebszweige erhalten.

Keplinger sieht diese Notwendigkeit auch anderwärtig begründet: „Nach dem groß angekündigten Entlastungspaket im Sozialbereich frisst die Inflationsbereinigung bei den Sozialversicherungsbeiträgen diese Entlastung mehr als weg“.



*Die offiziellen Zahlen lassen die Rinderbauern beim Verlustausgleich leer ausgehen. Dagegen wehrt sich der UBV.*



### Wer verändern will findet Wege, wer verhindern will, findet Ausreden!

In einer sehr zähen Zeit rund um die Herausforderung eines Virus namens COVID 19 fanden am 24. Jänner die Wahlen zur Landwirtschaftskammer statt.

Dabei war der UBV Steiermark mit einem Zuwachs von knapp 3% der Wahlsieger dieser Wahl. Wir sind stolz auf das Ergebnis und das Vertrauen, welche die Bäuerinnen und Bauern dem UBV ausgesprochen haben.

Ich bedanke mich an dieser Stelle herzlich bei unseren Kandidaten, die sich mutig mit dem ganzen UBV Team dieser Herausforderung wie dieser Verantwortung stellen. Und wir bedanken uns herzlich bei allen Bäuerinnen wie Bauern, die uns gewählt haben!

Wir werden weiter mit konkreten Vorschlägen für bessere Einkommen der Bauern kämpfen. 785 Euro durchschnittliches Monatseinkommen oder ein Kaufkraftverlust von mehr als 90% bei unseren Produkten – so kann es nicht weitergehen.

Daher fordern wir neue Wege in der Agrarpolitik mit Spielregeln, die uns wieder eine wirtschaftliche Zukunft geben. Wir freuen uns über deine Unterstützung dabei, als Mitglied oder als Mitstreiter!

*Herzliche Grüße,  
LKR Johann Ilsinger  
Berg- & Almbauer Obmann  
UBV Steiermark*

## Wahlsieger UBV: Wie beherzte Bäuerinnen und Bauern bei den Kammerwahlen den arrivierten Konkurrenten

Mit rund 2,9% konnte der UBV Steiermark bei der Kammerwahlen zentralen erzielen. Angesichts der Tatsache, dass 4 im Landtag Erfolg bei der Kammerwahl scheuten, ist das Ergebnis des für den UBV. Mit diesem Ergebnis ist man eindeutig die Nummer

### Fouls stoppen UBV nicht

Die Kammerwahl 2021 war von der Diskussion bzw. den Maßnahmen rund um den CORONA Virus überlagert. Das nutzte der Bauernbund mit allen möglichen Tricks und Fouls aus, um allen anderen wahlwerbenden Gruppen, insbesondere dem UBV Steiermark und Hürden in den Weg zu legen und so die eigene Macht einzubetonieren.

So gab es z.B. in allen Bezirken eine Sonderausgabe der Kammerzeitung zur Wahl an alle Wahlberechtigten, wo man de facto Wahlwerbung für die Bauernbund Kandidaten mit Kammergeld umsetzte. Keine andere gewählte Bauernvertretung wurde in diesen Aussendungen erwähnt!

Trotzdem konnte der UBV sich in Prozenten deutlich steigern, das Ergebnis an Mandaten blieb aber gleich. Eine Änderung der Wahlordnung bewirkte, dass die SPÖ Bauern bei einem Zugewinn von + 0,13 % und die Grünen Bauern bei einem Zugewinn von 2,36 % jeweils 2 Mandate erhalten. Die Freiheitlichen Bauern verloren 3 Mandate.

### Peinliche Wahlbeteiligung

Die Wahlbeteiligung von 30,26% ist eigentlich keine Legitimation für eine Vertretung. Das ist ein erbärmlicher Zustand. Von 124.015 Wahlberechtigten gingen 37.527 zur Wahl! Eine Wahlreform ist unumgänglich. Konkret: Es sollten z.B. nur mehr jene eine Wahlberechtigung haben, die auch eine Kammerumlage leisten.



*Josef Wallner, Bergbauer aus der Krakau (Murau) wird für den UBV in der BK Murau und neu in der Landeskammer in Graz für Bauernanliegen kämpfen.*



*Mag. Gerhard Mariacher, Obmann der WWG Graz Ost und Nebenerwerbsforstwirt aus Graz wirkt weiterhin als bewährter Akteur in der Landeskammer.*

## Bäuerinnen und Bauern vierten Parteien trotzten!

Kammerwahl 2021 den größten Zuwachs an Protag sitzende Parteien keine Kosten für einen es UBV mit 11,43 Prozent ein Riesenerfolg Nummer zwei in der Landwirtschaftskammer.



*Hans Ilsinger und Hans Herbst führten als Spitzenkandidaten mit den UBV Kandidaten einen beherzten, engagierten Wahlkampf. Sie wurden mit einem guten Ergebnis belohnt.*

## Der UBV steht für frische Gedanken durch unsere Jungen

Für die Kammerwahl konnten wir beim UBV viele junge Menschen motivieren, sich als Kandidat beim UBV einzubringen. 50% der UBV Mandate werden dabei von den jungen bis sehr jungen UBV Mitstreitern besetzt.

Damit ist garantiert, dass es weiterhin viele frische Gedanken wie Ideen für eine Verbesserung der dramatisch schlechten Situation der Bauern geben wird.

Wenn sich junge Bauern für ihren Berufstand interessieren und engagieren, dann wollen sie Bauern bleiben.

Wir freuen uns, dass wir heute neben den 4 Landeskammerräten auch 4 neue, junge Gesichter vorstellen dürfen. In der nächsten Ausgabe werden wir die weiteren UBV Kammerräte vorstellen. Insgesamt stellt der UBV 4 Landeskammerräte sowie 18 Bezirkskammerräte.

Wir laden an dieser Stelle gerne herzlich jeden interessierten auch gerne jeden interessierten ein, sich bei uns zu melden.

Wir wollen in den nächsten beiden Jahren in allen Bezirken eine schlagkräftige, dynamische Gruppe aufstellen!

Bei Interesse einfach eine kurze E-Mail an [office@ubv.at](mailto:office@ubv.at) schicken.

Dankeschön!



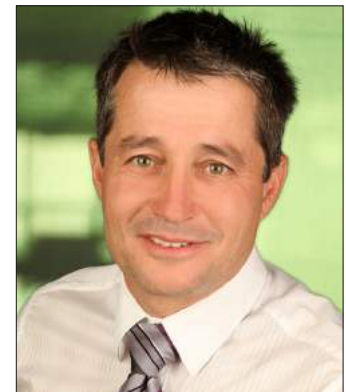
**Martin Pfeifer** ist einer aus der jungen Garde des UBV Steiermark. Martin ist Obstbauer und wird als BKR in Weiz für den UBV tätig sein.



**Burgi Kapaun**, Hendlbäuerin aus dem Liesingtal wird sich für den UBV zukünftig in der Bezirkskammer in Leoben einbringen.



**Harald Buchsteiner** ist ein begeisterter Musiker aus Pichl bei Schladming. Der Rinder- und Almbauer wird für den UBV in der BK Liezen wirken.



**Florian Taucher**, Obstbauer und Direktvermarkter sowie einstiger ÖVP Bürgermeister von Höf-Präbach vertritt neu den UBV in der BK Graz Umgebung.



## **Der UBV fordert: Mindestpension für Bäuerinnen von 1.200 Euro Weiters: Je Kind zusätzlich weitere 200 Euro zur Pension dazu!**

„Ein schlichtes DANKE für eine gute Suppe, die liebevolle Betreuung der Kinder oder die Pflege einer älteren Person bzw. ein Lächeln sollten das Mindeste sein, was man einer Bäuerin, Mutter und Partnerin täglich sagt.“

Der UBV will mit seinem Programm durch die Stärkung der wirtschaftlichen Situation am Bauernhof für die ganze Bauernfamilie deutliche Erleichterungen erreichen.“

Die Frauen und im konkreten Fall die Bäuerinnen werden in diversen Sonntagsreden von Bauern-

vertretern wie Politikern gelobt und wortreich bedankt. Das war es aber schon.

Der UBV will nicht mit Sonntagsreden punkten, sondern konkrete Taten setzen, indem die Pensionen der Bäuerinnen auf mindestens 1.200 Euro deutlich angehoben werden.

Und: Für jedes Kind, das eine Frau bzw. Bäuerin zur Welt bringt und großzieht, soll es bei der Pension zusätzlich je Kind 200 Euro dazu geben. Ohne unsere Mütter wäre unser Land leer und ohne Leben.

Die „Bittschön-Dankschön“-Reden mögen ja recht nett sein, davon kann man aber nicht leben.

Der UBV fordert für die Frauen, insbesondere für die Bäuerinnen, endlich auch eine echte Wertschätzung. Dies soll konkret durch eine entsprechende Mindestpension und einen Pensionszuschlag je Kind erfolgen.

Für den UBV ist das Thema Mindestpension für Bäuerinnen sowie eine Anerkennung der Kindererziehung bei der Pension ein zentrales Anliegen!



# Wie eine unfähige Bauernvertretung den Bauern die Almfutterflächen wegnimmt

Seit dem EU-Beitritt 1995 ist unsere Bauernvertretung nicht fähig, eine für die Almbauern akzeptable Lösung zur Erfassung der Almfutterflächen zu gewährleisten. Diese Unfähigkeit - inklusiver aller involvierter Behörden - ist eine Schande!

Am Rücken der Almbauern findet seit 1995 ein schändliches, Existenzen gefährdendes Spiel statt. Die Konsequenz der ständig wechselnden Methoden der Flächenerfassung durch offizielle Stellen ist, dass Almbauern Strafzahlungen aufgebremst bekommen, obwohl staatliche Stellen die Flächen erfasst hatten.

Eigentlich haben viele Almbauern seit dem EU-Betritt einen dicken Hals, wenn sie an die Almfutterflächen Feststellung denken. Praktisch mit jeder neuen GAP Periode gibt es ein Theater.

Jetzt sind wieder einmal mittels Infrarotbilder die Almfutterflächen

neu erfasst worden und viele Almbauern sollen wieder „raziert“ werden.

Obwohl Bauern seit Jahrzehnten – also lange vor EU und jeder Almfutterflächen Erfassung – Tiere auf die Alm getrieben haben und z.B. 50, 60, 80 oder 100 Rinder im Sommer auf den Almen hatten, werden ihnen jetzt wieder einmal von Behörden (mit augenscheinlicher Duldung der Bauernvertretung) die Flächen gestutzt.

Da gibt es Bauern, die hatten 1995 z.B. Almfutterflächen von 120 ha (bei 80 Stück Rindern). Mit den ständig neuen Flächenerfassungen stutzten die Behörden bei

konkreten Beispielen Almfutterflächen von 120 ha auf 30 bis 45 ha – also um bis zu 2/3. Der Tierbestand auf der Alm blieb aber immer gleich!

Es besteht daher der Verdacht, da will man politisch oder von Amts wegen bewusst Almfutterflächen reduzieren, weil man das Geld woanders verwenden möchte.

Wieder ein Beispiel, wo es nicht um die Interessen der (Alm)Bauern geht, sondern um andere Interessen.

Daher:  
Es braucht dringendst neue Wege in der Agrarpolitik!



*Die Bauernvertretung war bis heute – seit dem EU Beitritt 1995 – nicht fähig, eine brauchbare Lösung zur Feststellung von Almfutterflächen zu finden. So kann es aus der Sicht des UBV nicht weitergehen. Es ist zudem völlig unakzeptabel, dass Bauern für Behördenfehler bestraft werden. Es sind jene zu bestrafen, die ständig neue, untaugliche Messmethoden erfinden bzw. Flächenberechnungen durchführen, die nicht stimmen!*

## Unsere 7 Kammerräte



*Josef Philipp (Roitham am Traunfall/GM); Gudrun Roitner (Wilhering/LL); Karl Keplinger (Helfenberg/RO); Klaus Wimmesberger (Pram/GR); Georg Schickbauer (Treubach/BR); Josef Mair (Waizenkirchen/GR); Johann Großpötzl (Sigharting/SD)*

## Bestes Wahlergebnis seit Bestehen erzielt

„Mehr Bauer, weniger Partei“ – das war der starke Slogan des UBV für die Wahl am 24. Jänner. Die Ausgangsposition war gut, der UBV war in der letzten Periode bereits zweitstärkste Fraktion, ein Ausbau der Mandatsstärke von 5 auf zweistellig war das ehrgeizige Ziel. Spitzenkandidat Karl Keplinger trat bereits zum dritten Mal bei einer Landwirtschaftskammerwahl an, und jedes Mal konnte er die Mandatszahl beachtlich steigern.

So kann sich das Team des Unabhängigen Bauernverbandes über das beste Ergebnis seit Bestehen freuen: 18,70 %, das ist ein Plus von 4,36 %! Der Abstand zum Bauernbund in Stimmen gemessen beträgt nur noch 29.198. Dem UBV gaben 11.738 Landwirte ihre Stimme. Damit wurden für die nächste Funktionsperiode für den UBV 7 Mandate errungen. Auf Ortsebene wurden 521 Mandate erzielt.

**Dem Bauernbund haben 2021 40.936 Wahlberechtigte ihr Vertrauen geschenkt. Im Jahr 1997 waren es ca. 70.000. In dieser Zeitspanne kann der UBV einen gewaltigen Stimmenzuwachs verzeichnen, und zwar von gut 3.000 Stimmen im Jahr 2003 auf 11.738 Stimmen im Jahr 2021. Das heißt, während der BB seine Stimmenanzahl beinahe halbiert hat, konnte der UBV die Stimmenzahl fast vervierfachen!**

Bedenklich aber auch wie schon bei den vorangegangenen Wahlen ist die Entwicklung der Wahlbeteiligung: Von den 129.235 Wahlberechtigten gingen nur 49,04 Prozent wählen, das ist ein Minus von 4,56 Prozentpunkten gegenüber 2015. Kann es daran liegen, dass bei dieser Wahl neben den aktiven Bauern noch viele andere Gruppen wahlberechtigt sind, wie zB die Grundbesitzer? So rief in einem Rundbrief die Präsidentin des Wirtschaftsbundes, Mag. Doris Hummer, die

Mitglieder des WB auf, von ihrem Stimmrecht bei der LK Wahl Gebrauch zu machen, um so in Zusammenarbeit mit ÖVP und WB „den OÖ Bauernbund .... zu unterstützen und damit auch künftig das Mitspracherecht von Grundbesitzern zu sichern“. Das klingt fast so, wie wenn bei den Wahlen des Mieterschutzbundes die Hausbesitzer sich um ihr Mitspracherecht sorgen. Das ist grotesk, und daher müssen sich in den nächsten Jahren die Voraussetzungen für die Wahlberechtigung gravierend ändern, wenn das Etikett „Wahl der Bauernvertretung“ noch irgendwie passen soll.

Und ist es nicht so, dass gerade WB und Wirtschaftskammer (auch fest in Händen der ÖVP) seit Jahren eine echte Herkunftskennzeichnung blockieren – auch eines der heißen Eisen des UBV im Wahlkampf.

Auf unsere Mandatare wartet also viel Arbeit!

## Die Wahl – unsere Themen

Wichtigstes Thema im Wahlkampf waren die Preise. Vor allem sollen Rahmenbedingungen geschaffen werden, die den Bauern das Erwirtschaften eines fairen Einkommens ermöglichen.

Weiterhin soll der Stundenlohn von derzeit fünf auf zumindest zehn Euro verdoppelt werden. Keplinger fordert zudem, dass die Auflagen in Österreich auf EU-Niveau gesenkt werden, denn Österreich sei darin Spitzenreiter, bei den Einkommen aber Schlusslicht.



*Wenn sich die Einkommen verbessern sollen, muss sich an den Preisen was ändern!*

## Vom BB zum UBV – 2 Newcomer packen aus



Josef Mair hat mehrere Funktionen in der Rinderzucht auf Bundes- und Landesebene inne und ist ÖVP Gemeinderat in Waizenkirchen (Bezirk Grieskirchen).

„Als ehemaliger Bauernbund-Funktionär muss ich feststellen, dass der Bauernbund immer weniger Einfluss in der ÖVP hat und von der Wirtschaft gelenkt ist. Daher kann sich der Bauernbund immer weniger um die Anliegen der Bauern kümmern. Und da wir Bauern nicht unbedingt das Klientel anderer Parteien sind, ist es umso wichtiger, auf unabhängiger Ebene die Stimme für unsere Forderungen zu erheben,“ gab Josef Mair als Gründe für seine UBV-Kandidatur bekannt.

Seine wichtigsten Anliegen sind eine saubere Herkunftskennzeichnung und das Verhindern von Handelsabkommen zu Lasten von uns Bauern. Mair setzt sich außerdem ein für erträgliche und leistbare Rahmenbedingungen im Bereich Tierschutz, Pflanzenschutz und Düngerverordnung. Auf regionaler Ebene will er die Grundbesitzrechte wahren und eine Änderung des Wasseranschlussgesetzes erwirken.



Georg Schickbauer, Vizebürgermeister in Treubach (Bezirk Braunau) und Obmann des Maschinenringes Aspach-Öl, steht seit dem 25. Lebensjahr im Dienste der ÖVP.

Als Beweggründe für seinen Wechsel zum UBV nennt er: „Als ehemaliger Bauernbund-Funktionär musste ich feststellen, dass die Anliegen seitens der Bauernschaft politisch ins Leere laufen und sich die Rahmenbedingungen permanent verschlechtern. Politik muss fähig sein, Rahmenbedingungen und Spielregeln für Land- und Forstwirte zu schaffen, die die natürlichen Erschwernisse ausgleichen (z.B. durch die AZ neu). „Das beste Viertel“ als Leitmotiv hinzustellen, kann man nur mit einer Vertretung erreichen, die unabhängig und in der Sache agiert. Die Anliegen der Betriebe müssen der Auftrag sein.“

Wie Josef Mair ist auch er verheiratet und bewirtschaftet einen Milchviehzuchtbetrieb.

## Verteilung der Mandate

	BB			UBV			FB			SPÖ			Grüne		
	2021	2015	Veränderung	2021	2015	Veränderung	2021	2015	Veränderung	2021	2015	Veränderung	2021	2015	Veränderung
Land OÖ	24	24	0	7	5	2	1	3	-2	1	2	-1	2	1	1
Land Ortsebene	2503	2596	-93	521	366	155	57	158	-101	68	103	-35	87	39	48
Braunau	269	269	0	50	37	13	13	27	-14	0	4	-4	5	4	1
Eferding	68	68	0	16	9	7	1	9	-8	0	1	-1	2	0	2
Freistadt	188	188	0	40	35	5	1	4	-3	6	10	-4	3	1	2
Gmunden	106	105	1	18	12	6	3	7	-4	19	23	-4	5	4	1
Grieskirchen	159	172	-13	61	31	30	8	24	-16	1	4	-3	4	4	0
Kirchdorf	140	139	1	20	18	2	5	11	-6	9	11	-2	3	2	1
Linz	146	158	-12	15	9	6	2	5	-3	1	1	0	10	3	7
Perg	158	173	-15	25	16	9	2	1	1	9	14	-5	6	0	6
Ried	194	198	-4	34	25	9	4	14	-10	0	1	-1	13	7	6
Rohrbach	209	225	-16	53	50	3	0	0	0	5	5	0	2	0	2
Schärding	148	153	-5	65	45	20	1	10	-9	3	7	-4	1	1	0
Steyr-Land	117	123	-6	29	23	6	0	6	-6	7	5	2	2	2	0
Urfahr	169	181	-12	31	21	10	0	0	0	2	4	-2	13	4	9
Vöcklabruck	279	294	-15	48	24	24	8	23	-15	6	11	-5	15	6	9
Wels	153	150	3	16	11	5	9	17	-8	0	2	-2	3	1	2

## Verteilung der Stimmen in %

	BB			UBV			FB			SPÖ			Grüne		
	2021	2015	Veränderung	2021	2015	Veränderung	2021	2015	Veränderung	2021	2015	Veränderung	2021	2015	Veränderung
Land OÖ	65,21	65,94	-0,73	18,70	14,34	4,36	4,99	8,40	-3,41	4,60	6,25	-1,65	6,51	5,06	1,45
Braunau	66,78	66,51	1,27	16,31	13,13	3,18	8,06	11,67	-3,61	2,88	4,29	-1,41	5,97	5,41	0,56
Eferding	62,74	64,3	-1,56	21,94	14,50	7,44	6,77	12,87	-6,10	3,29	4,40	-1,11	5,25	3,94	1,31
Freistadt	66,45	65,54	0,91	18,15	15,75	2,40	3,50	6,16	-2,66	6,04	8,11	-2,07	5,85	4,44	1,41
Gmunden	59,42	57,09	2,33	16,12	12,39	3,73	5,43	8,65	-3,22	11,89	15,83	-3,94	7,14	6,03	1,11
Grieskirchen	56,63	60,49	-3,86	28,83	15,63	13,20	5,42	13,30	-7,87	2,74	4,69	-1,95	6,36	5,88	0,48
Kirchdorf	68,32	65,13	3,19	15,00	13,34	1,66	5,64	9,69	-4,05	4,88	6,83	-1,95	6,16	5,00	1,16
Linz	70,90	74,14	-3,24	13,09	9,78	3,31	4,72	7,44	-2,72	2,45	2,90	-0,45	8,84	5,74	3,10
Perg	67,44	69,13	-1,69	16,38	12,15	4,23	2,98	4,59	-1,61	7,59	9,86	-2,27	5,60	4,27	1,33
Ried	66,85	66,62	0,23	16,60	12,59	4,01	5,68	10,99	-5,31	2,11	3,60	-1,49	8,76	6,21	2,55
Rohrbach	64,85	68,05	-3,20	20,88	18,53	2,35	2,70	3,47	-0,77	5,35	5,59	-0,24	6,22	4,37	1,85
Schärding	57,90	58,47	-0,57	29,26	21,68	7,58	4,52	7,92	-3,4	3,60	7,62	-4,02	4,72	4,3	0,40
Steyr	64,14	64,72	-0,58	19,67	17,91	1,76	3,20	6,73	-3,53	7,84	6,08	1,76	5,15	4,56	0,59
Urfahr	68,84	69,7	-0,86	16,97	14,19	2,78	2,27	4,04	-1,77	3,54	5,89	-2,35	8,38	6,18	2,20
Vöcklabruck	67,45	68,78	-1,33	14,90	11,10	3,80	6,08	9,26	-3,18	4,16	5,53	-1,37	7,41	5,33	2,08
Wels	70,02	69,93	0,09	13,18	9,35	3,83	9,72	13,84	-4,12	1,27	2,75	-1,48	5,81	4,13	1,68

## Ein paar Zahlensplitter

Im Bezirk Vöcklabruck gelang es dem UBV die Mandatszahl von 24 auf 48 zu verdoppeln, fast verdoppelt hat sich die Zahl in Grieskirchen von 31 auf 61. Der Bezirk Schärding hat mit 65 Mandaten die meisten Ortsbauer-

nausschussmitglieder. In allen Bezirken gelang dem UBV ein Zuwachs an Mandaten und Stimmenanteilen, das gelang nur noch den Grünen, allerdings auf niedrigerem Niveau. Umgekehrt mussten FB und SPÖ in fast

allen Bezirken Verluste hinnehmen. Rein rechnerisch sind die Stimmen von der FB zum UBV gegangen, offensichtlich wird dem UBV eine konstruktivere Oppositionspolitik gegen den BB zugetraut.

## Unsere Mandatäre in den Ausschüssen



**Fraktionsobmann**  
**Karl Keplinger**



*Ersatz*  
*DI (FH) Josef Philipp, MBA*



**Hauptausschuss**  
**Karl Keplinger**



*Ersatz*  
*Johann Großpötzl*



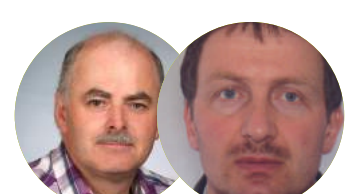
**Kontrollausschuss**  
**Georg Schickbauer**  
*Ersatz: Josef Schatzl*



**Ausschuss für Bildung und Beratung**  
**Augustine Hader, Wolfgang Werner**  
**Neubacher-Kremeier**  
*Ersatz: Johann Rienesl, Dipl.-Päd. Klaus Wimmesberger*



**Objektivierungsbeirat**  
**Christian Steindl, Leopold Schaumberger**  
*Ersatz: Christian Ezinger, Reinhard Weißensteiner*



**Ausschuss für Bergbauern und Ländlicher Raum**  
**Christian Kernecker, Andreas Burgholzer**  
*Ersatz: Franz Kaiser, Christian Mitterhuber*



**Ausschuss für Bäuerinnenangelegenheiten**  
**Diana Nöbauer, Ilse Angela Feldbauer**  
*Ersatz: Ing. Anna Katharina Ornetsmüller, Ing. Gudrun Grohmann*



**Ausschuss für Pflanzenbau und Grünlandwirtschaft**  
**Ing. Gudrun Grohmann, Erich Kraml**  
*Ersatz: Erich Perger, Markus Buchner*



**Ausschuss für Tierhaltung und Milchwirtschaft**  
**Josef Mair, Georg Johann Ornetsmüller**  
*Ersatz: Herbert Pühringer, DI (FH) Josef Philipp, MBA*



**Ausschuss für Rechts- und Wirtschaftspolitik**  
**Stefan Wurm, Ing. Stefan Stadlbauer**  
*Ersatz: Dr. Heinrich Birnleitner, Hannes Winklehner*



**Ausschuss für Forstwirtschaft und Bioenergie**  
**Ferdinand Lindinger, Johannes Winkler**  
*Ersatz: Karl Höfer, Anton Stummer*



**Ausschuss für Biolandbau**  
**Karl Ketter, Johann Himmelfreundpointner**  
*Ersatz: Günther Meier, Andreas Burgholzer*



**Ausschuss für Erwerbskombination und Direktvermarktung**  
**Manfred Mairhofer, Josef Kohlbauer**  
*Ersatz: Erich Perger, Josef Kasinger*



**Schulbeirat der OÖ Landesregierung**  
**Dipl.-Päd. Wimmesberger Klaus**  
*Ersatz: Josef Mair*

# So kann Berufsvertretung nicht funktionieren

Plattform für Bauerninteressen  
UBV Kärnten

Die aktuelle Rotwildproblematik vor allem in Oberkärnten führt uns wieder einmal vor Augen wie notwendig eine **U**nabhängige **B**erufs**V**ertretung in der Land- und Forstwirtschaft wäre.

Dass die Rotwildpopulation in den letzten 10 Jahren massiv angestiegen ist, wird wohl kaum jemand in Frage stellen. Ich erinnere mich an die Waldbauernstage wo ständig vorgebracht wurde, dass die durch Rotwild verursachten Schälschäden die Jagdpachtentschädigungen bei weitem übersteigen. Aber auf Grund der engen politischen Verflechtung zwischen politisch aufgestellter Bauernvertretung und der Kärntner Jägerschaft wird eine Umsetzung von Maßnahmen zur Erreichung eines erträglichen Wildbestandes blockiert.

## Landwirtschaftskammer träge

§ 72 (1) Kärntner Jagdgesetz gibt auch der Landwirtschaftskammer die Möglichkeit im Zuge eines Antragsrechtes – also unabhängig von Forstbehörde und Kärntner Jägerschaft – einen Antrag auf Verminderung des Schalenwildes zu stellen.

Doch wie oft hat die Landwirtschaftskammer von diesem Antragsrecht gebraucht gemacht? Das sollten wir Bauern durch eine **U**nabhängige **B**erufs**V**ertretung im Interesse einer geordneten Forstbewirtschaftung ändern.

## Umsetzung der Jagdgesetze in Kärnten, Salzburg und Tirol

Der Rechnungshof hatte in Jahr 2016 dazu Folgendes festgehalten: Die jährlichen Abschusspläne gaben Mindest- und Höchstabschüsse vor. In Tirol erfolgte die Abschussplanung jeweils nur für ein Jagdgebiet und ein Jagdjahr. Eine übergeordnete, auf die

Wildlebensräume bezogene Abschussplanung bestand nicht. Die Abschusspläne enthielten keine Mindest- und Höchstabschüsse. Die Jagdgesetz Novelle 2015 berücksichtigte die Verjüngungsdynamik des Waldes und gab neue Methoden der Wildstandserhebung vor.

Die Überwachung der Einhaltung der Abschusspläne oblag in Kärnten dem Bezirksjägermeister, in Tirol der Bezirksverwaltungsbehörde. In Kärnten und Tirol waren die rechtlichen Möglichkeiten, die Erfüllung der Abschusspläne durchzusetzen, unzulänglich. Das Jagdgesetz sah keine Möglichkeit vor, die ersatzweise Erfüllung der Abschusspläne anzuordnen. Die Jagdbehörde war daher bei der Durchsetzung der Abschusspläne auf die mit hohem Verwaltungsaufwand verbundenen Ersatzvornahmen nach dem Verwaltungsvollstreckungsgesetz beschränkt. Für die Nicht- bzw. Mindererfüllung der Abschusspläne bestanden in Kärnten weder Strafbestimmungen noch hatte die Behörde die Befugnis, die ersatzweise Erfüllung der Abschusspläne anzuordnen. Die Überwachung der laufenden Abschussplanerfüllung war in Salzburg Aufgabe der Bezirksverwaltungsbehörde. Die gesetzlich geforderte Verordnung über die Form der Weiterleitungen der Abschussmeldung lag nicht vor. Darüber hinaus konnte die Jagdbehörde auch Jagdschutzorgane mit der Vornahme von Abschüssen beauftragen.

## Erfüllung der Abschusspläne

Die Durchsetzung der Abschusspläne war in allen drei Ländern mangelhaft, die durchschnittliche Erfüllungsquote bei Rotwild lag in Kärnten bei 88,3 %, in Salzburg bei 93,8 % und in Tirol bei 78,1 %. Nur in Salzburg konnte trotz einer Mindererfüllung der Abschusspläne eine Erhöhung des Rotwildstands verhindert und eine Reduktion des Wildstands bei Reh und Gamswild eingeleitet werden. Obwohl in Tirol eine zielorientierte Planung durchgeführt wurde, konnte mangels Umsetzung der Abschusspläne eine Reduktion des Rotwilds nicht annähernd erreicht werden.

Der Jäger vor Ort erlebt immer wieder, dass bei Genehmigung von zusätzlichen Abschüssen Auflagen zum Schutz von Kulturen auferlegt werden, welche in keinem Verhältnis zur Wildreduktion steht.

Über Mindestabschüsse und einer Verabschiedung von der derzeitigen Klasseneinteilung hin zur einfachen Staffelung – Einjährige und Mehrjährige – wird wohl kein Weg vorbeiführen.

Heimo Urbas



# Inflationsanpassung: Es geht ja doch!

„Wir waren

Was die ÖVP bzw. ihre Organisationen in Bund und Land bisher stets verhinderten – jetzt hat sie den Nachweis erbracht, dass es ja doch geht: Die Inflationsanpassung der Einkommen. Allerdings nicht für die Landwirte, sondern für die Politiker. Im Interview der Kleinen Zeitung vom Sonntag, 31.1.2021, verteidigt ÖVP-Lan-

desobmann Martin Gruber die Inflationsabteilung für die Politikergehälter.

Als er Kammerrat und Kammervorstand war, war von Inflationsanpassung für Bauern bei den Direktzahlungen keine Rede. Wenn es um das eigene Gehalt geht ist das eine Selbstverständlichkeit - dann

Auch für bäuerliche Direktzahlungen?

heißt es Inflationsanpassung.

Martin Gruber begründet die Inflationsanpassung als Gleichbehandlung aller arbeitenden Menschen. Deshalb fordern wir: Bauern brauchen bei den Direktzahlungen eine Inflationsanpassung, sonst funktioniert die Landwirtschaft nicht.

## Zur Person Martin Gruber

Seit 4. April 2018 ist er Landesparteiobmann der Kärntner Volkspartei und seit 12. April 2018 Landesrat in der Kärntner Landesregierung Kaiser II. Im Bauernbund Kärnten ist er Landesobmannstellvertreter. Er war Kammerrat der Landwirtschaftskammer Kärnten und Mitglied im Landesvorstand. In der jetzigen Landesregierung ist er für die Bereiche Land- und Forstwirtschaft, ländliches Wegenetz, Jagdwesen und Fischereirecht, Orts-Regionalentwicklung und ländliche Entwicklung, Verkehr (Verkehrsrecht, Verkehrsverbund, Verkehrsinfrastruktur), Logistik, Straßen und Brücken zuständig. Martin Gruber ist Nebenerwerbsbauer.

**I**n einer Zeit mit Hunderttausenden Menschen in Arbeitslosigkeit oder Kurzarbeit haben Sie diese Woche eine Erhöhung der Politikergehälter beschlossen. Warum machen Sie das?

**MARTIN GRUBER:** Es war keine Gehaltserhöhung, sondern eine Inflationsabgeltung, die vom Bundesrechnungshof empfohlen wird. Politiker sollten gleich wie anderen Branchen behandelt werden, wo es auch nach Verhandlungen zu Inflationsabgeltungen kommt.



## Wir vom UBV

Der Unabhängige Bauernverband (UBV) ist ein Verein, wurde 1952 gegründet und ist die **überparteiliche Interessensvertretung** der Land- und Forstwirte sowie der Grundbesitzer in Österreich.

Wir sind ehrenamtliche Funktionäre, machen keine Politik für Parteien, sondern für die Land- und Forstwirtschaft. Wir respektieren die politische Einstellung bzw. Parteizugehörigkeit jedes Einzelnen. Eine parteipolitische Einflussnahme bei beruflichen Entscheidungen

gen ist allerdings im UBV unzulässig. Weil wir überzeugt sind, dass nur berufliche Solidarität über alle Parteigrenzen hinweg zu wirtschaftlichen Erfolgen und gesellschaftlicher Anerkennung führt, engagieren wir uns im UBV.

In den Bundesländern Steiermark, Salzburg, Nieder- und Oberösterreich ist der UBV in der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer vertreten. Unser Ziel ist es, auch in Kärnten einen schlagkräftigen Landesverband zu gründen

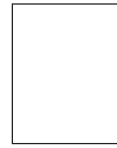
und bei der nächsten Landwirtschaftskammer Wahl im Herbst 2021 anzutreten.

Wir kämpfen für bessere Rahmenbedingungen und Spielregeln für eine große Anzahl an Bürgern in unserem Land, denn unsere Lebens- und Produktionsbedingungen beeinflussen auch die Lebensqualität der Bürger im Land. Wir laden dich herzlich ein, bei uns mitzuwirken – als Mitglied, als Förderer oder mit deinem Engagement!



### Beitrittserklärung

O Hiermit trete ich dem „Österr. Unabhängigen Bauernverband“, Landesverband..... bei und erkläre mich hiermit bereit, diesen mit einem jährlichen Beitrag von mind. 30 Euro bei seiner Arbeit zu unterstützen.



Name: .....  
Straße: .....  
PLZ: ..... Ort: .....  
Bezirk: .....  
Tel.: ..... Geb. Datum: .....  
E-Mail: .....

O Ich stimme zu, dass meine oben angeführten Daten vom Unabhängigen Bauernverband zum Zwecke des Sendens von Informationen gespeichert und verwendet werden dürfen. Ich kann diese Einwilligung jederzeit widerrufen.

Datum: ..... Unterschrift: .....

Ich erhalte die „Unabhängige Bauernzeitung“ viermal jährlich kostenlos.  
Infos unter [www.ubv.at](http://www.ubv.at), [office@ubv.at](mailto:office@ubv.at) oder 0650 2624245

Österr. Unabhängiger

Bauernverband

Grub 8

4771 Sigharting

Ihre Zinsen sind zu hoch, Sie wollen umschulden? Hilfe bei Fixzinsen, Umschuldung, Leasing, Sanierung bietet

### Finanzmanagement

Tel: +43 677-6120 1934

Kredite privat und gewerblich ab 0,5 % p.a. variabel, abhängig von der Bonität

Aufgrund der bisher durchgeführten Beratungen konnten sich UBV-Mitglieder bis zu 110.000 Euro an Zinsen ersparen!

Wenn Sie den Unabhängigen Bauernverband bei seiner Arbeit unterstützen möchten, machen Sie dies mit einer Spende.

Überweisung auf  
IBAN AT92 2032 0321 0035 6455

Österr. Unabhängiger  
Bauernverband, Grub 8,  
4771 Sigharting

### Impressum und Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz

Herausgeber und Medieninhaber: Österreichischer Unabhängiger Bauernverband, Grub 8, 4771 Sigharting, 0664/2540898, [office@ubv.at](mailto:office@ubv.at), [www.ubv.at](http://www.ubv.at)  
Bundesobmann und Landesobmann OÖ: ÖR Karl Keplinger, Piberstein 11, 4184 Helfenberg; Landesobmann STMK: Johann Ilsinger, Erlsberg 14, 8954 Donnersbach; Landesobmann NÖ, B, W: Herbert Hochwallner, Dobratal 20, 3352 St. Peter/Au; Landesobmann SBG: Josef Tiefenbacher, Mittersillerstraße 6, 5722 Niedersill. Landesobmann Tirol: Alfred Enthofer, Hof 27, 6261 Strass; Organisationsreferent: ÖR Johann Großpötl, Grub 8, 4771 Sigharting. Sekretariat: 0650/2624245, [office@ubv.at](mailto:office@ubv.at). Redaktion: Dr. Rudolf Höhle, Kadettengasse 29, 8041 Graz, 0664/73629103, [hoenle@aon.at](mailto:hoenle@aon.at). Blattlinie: Mitglieder- und Interessenteninformation. Hersteller/Druck: RehaDruck, 8051 Graz. Fotos, falls nicht anders angegeben: UBV. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen; für den Inhalt haften allein die Autoren.

**Wir sind echt gut im Drucken.  
Aber unglaublich mies  
im Jonglieren.**



**RehaDruck**  
sozialfair

Reha Dienstleistungs- und Handels GmbH | Viktor-Franz-Straße 9 | A-8051 Graz  
T (0316) 68 52 55 | [rehadruck@rehadruck.at](mailto:rehadruck@rehadruck.at) | [www.rehadruck.at](http://www.rehadruck.at)

MZ 02Z030371 M P.b.b.  
Verlagspostamt: 8000 Graz

**Retouren bitte an:**

Johann Großpötl, Grub 8, 4771 Sigharting